

betreffend. Da haben wir die Marken, wie bei den Briefen, Adressen und dergl., und viele Personen haben ein besonderes Verlangen daran, die Marken zu verpacken, um sie ungehindert verschicken zu können. Besonders ist es die Post für die ganz kleinen Umschlüge, denn einzelne Briefchen von der Größe einer Briefmarkenplatte kann man bei der Post nicht verschicken, wenn die Briefe nicht eine gewisse Größe und gewisse Dicke erhalten und wenn sie nicht in die Briefkasten passen. Die Briefe sind in die Briefhüllen gefaltet einzulegen und lassen sich nicht in die Briefkasten stecken, so kleine noch zum Teil verpackt. Uebrigens sind so kleine Briefe in ihrer Gefahr, sich in Druckmaschinen zu verpacken und dadurch in Verlust zu geraten. Diese Gefahr sollte den Damen, den Hauptgeschäftsführern dieser Pappendruckerwerke, ernstlich zu Herzen gehen; ihnen möchte es doch recht unerwünscht sein, wenn die dem Postamt anvertrauten Briefschreibe auf diese Weise in fremde Hände gerieten. Zum Nutzen der Versender und zugleich zum Vortheil des Postverkehrs kann nur empfohlen werden, sehr kleine Umschlüge überhaupt nicht zu verwenden. Ebenso sollte man nicht Briefe in runde, ovale, dreieckige und sonstige gestaltete Umschlüge verpacken. Das derzeitige Abnormitäten für die Post während sein müssen, dürfen wir daraus schließen, daß sie dreieckige Umschlüge ausdrücklich verboten hat. Wenn man wie das Format ist es der Post gleichgültig, was der Absender die Marke aufgedruckt hat, und auf die Briefmarkensprache der Liebenden ist es schlecht zu sprechen. Wenn die Briefmarken bald hier bald dort auf dem Umschluge kleben oder gar auf der Rückseite geklebt werden müssen, geht das Stempeln nicht glatt ab und die Stempelmaschinen können nicht verwendet werden. Es ist deshalb notwendig, daß sich die Marke bei allen Briefsendungen auf derselben Stelle, und zwar in der rechten oberen Ecke der Briefseite befindet. Uebrigens ist dies auch durch die Postordnung ausdrücklich vorgeschrieben und der Post fände somit das Recht zu, alle Briefe, auf denen die Marke an eine andere Stelle geklebt ist, zurückzugeben, was sie bis jetzt allerdings nicht getan hat. Jedemfalls ist es eine Kleinigkeit für jeden Absender, die Marke an den richtigen Platz zu kleben. Geschäftleute, die ihre Briefumschlüge sowie mit ihrer Firma usw. bedrucken lassen, haben schon teilweise auf die von der Postverwaltung und auch von den Handelskammern usw. ausgehenden Anregungen hin Veranlassung genommen, in der rechten oberen Ecke ein Markenfeld vorzudrucken zu lassen, das in jedem Falle daran erinnert, die Marke auf die richtige Stelle zu kleben. Wir können nur wünschen, daß diesem Vorgange recht allgemein gefolgt werde. Noch eins möchten wir den Briefverlendern nahe legen. Die Adresse ist häufig nicht ausdrücklich genug, so daß der hiesig arbeitende Postbeamte unter den sonstigen Angaben nur mühsam den für ihn zunächst allein wichtigsten Bestimmungsort herausfinden kann. Hier ist Hilfe in einfachster Weise möglich; man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterstreiche sie; wer sich die Briefumschlüge mit der Firma bedrucken läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einen starken Strich mit vorzudrucken, wie bei den von der Post herausgegebenen Postkarten usw. Da das Publikum selbst das größte Interesse an der schnellen Abwicklung des Briefverkehrs hat, glauben wir, daß es sich diesen Anregungen, deren Befolgung ihm keine besondere Mühe macht, der Post aber den Dienst wesentlich erleichtert, nicht verschließen wird.

**Grüba.** Zur Feier des 14. Stiftungsfestes hatten wir am Sonntag die Mitglieder des Naturforschervereins mit ihrem Wägen im Saale zum Ende zusammengelassen. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Vereinsvorsitzende, Herr Stadtschreiber Louis Straß, den Wunsch zum Ausdruck, die Festredungen des Vereins, die lediglich auf das Wohl der Allgemeinheit gerichtet seien, möchten mehr und mehr im Orte Würdigung und Anerkennung finden. Die Kapelle des 68. Feldart.-Regts. ersetzte die Anwesenden durch ein ansprechendes Konzert, welches durch einige von Freunden des Vereins dargebotene Bläser- und Gesangs-vorträge angenehme Abwechslung erhielt. Dem Konzert folgte ein solenner Ball, der die Teilnehmer noch einige Stunden in froher Geselligkeit zusammenhielt.

**Welda.** Bericht über die Gemeinderatsitzung am 23. Oktober: 1. Die Sitzungen zum Beitritt zum Bundes-pensionsverband sächsischer Gemeinden liegen vor und wird der Beschluß gefaßt, da die Anträge über die Pensions-berücksichtigung des Gemeindevorstandes gestellt sind; und es soll erst von der A. Amtshauptmannschaft hierüber Beschluß eingeholt werden. 2. Das Gesuch von J. Kl. um Be-lassung seiner Arbeiter in der Ortskrankenkasse Welda wird auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen abgelehnt. 3. Die Gemeindevorstandsitzung wird auf die nächsten 8 Jahre Herr Mühlendörfer B. Günther und als Stellvertreter Herr Schulmachersmeister Karl Große einstimmig wieder-gewählt. 4. Als Ersatzmann für den Vorsitzenden des Ausschusses für die Angelegenheiten der Armen wird Herr Mühlendörfer B. Günther gewählt und hat derselbe den Anordnungen des Ausschusses sich nicht zu widersetzen. 5. Die Sitzung am 21. d. M. ist bei der Beibehaltung eines etwa 6 Wochen alten Kindes auf einem Spezialeisenwagen, der auf dem Turnerswege, Ecke der Heilstraße, stand und einer dortigen Firma gehört, vorgelesen worden. Der Beibehalter, der schon stark in Verzweiflung übergegangen war, war in Weißbraunes Papier eingewickelt und kann nur in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. oder aber am folgenden Morgen gelöst worden sein. An dem Kinde ist höchst-wahrscheinlich ein Verbrechen verübt worden. Die unbenannte Mutter des Kindes ist bisher noch nicht ermittelt worden.

**Dresden.** Ein großer Unglück ist auf der zu Ende gehenden Jagdzeit eingetreten, welches in der Provinz von Sachsen nachdrücklich hervorgehoben werden muß. Der Herr Dr. C. H. C. hat die Jagdzeit in der Provinz von Sachsen nachdrücklich hervorgehoben. Die Jagdzeit ist eine Zeit, in der die Jagd in der Provinz von Sachsen nachdrücklich hervorgehoben werden muß. Die Jagdzeit ist eine Zeit, in der die Jagd in der Provinz von Sachsen nachdrücklich hervorgehoben werden muß.

**Dresden.** Ein großer Unglück ist auf der zu Ende gehenden Jagdzeit eingetreten, welches in der Provinz von Sachsen nachdrücklich hervorgehoben werden muß. Der Herr Dr. C. H. C. hat die Jagdzeit in der Provinz von Sachsen nachdrücklich hervorgehoben. Die Jagdzeit ist eine Zeit, in der die Jagd in der Provinz von Sachsen nachdrücklich hervorgehoben werden muß.

**Hitzkau.** Bei dem vorgezogenen Wettspiel zwischen dem hiesigen Fußballklub mit dem Fußballklub „Victoria“ in Dresden erhielt ein Dresdener Herr von einem Mitspieler einen Stoß gegen das Schenkelgelenk, so daß er einen Verbruch erlitt und in eine hiesige Klinik gebracht werden mußte. **Johann Georgenstadt.** Der bei der Obererzgebirgischen Ueberlandzentrale in Schwarzenberg beschäftigte Hilfsarbeiter Herberger stürzte hier so unglücklich von einer Leiter, daß das Gehirn blutgefüllt wurde und H. kurze Zeit darnach starb. **H. ist früher an epileptischen Anfällen.** **Sauter.** Der 60 Jahre alte pensionirte Hausbesitzer Julius Sauter fiel am Freitag abend beim Deckelziehen am Teufelsstein in den dort vorüberfließenden Fabrik-betriebsgraben und erkrankte.

**Reuzigerdorf.** Wegen Schmuggels von Streich-schüsseln wurde der Holzwarenhändler Donath verhaftet. Die Streichschüsseln stammten aus Oldenburg in Sachsen, sind erst nach Osterfeld geschickt und dann von dort durch Donath wieder nach Reuzigerdorf gebracht worden. Es soll sich um große Mengen handeln.

**Schorlau.** Ein Kirchenraub mit niederechlichen Schandungen ist in vorletzter Nacht hier verübt worden. Die Diebstahlsgegenstände waren in die Kirche ein und hatten wie Banditen. Wie das „Ebenkoder Antheilblatt“ erzählt, wurde die am Kreuz hängende Christusfigur zertrümmert und der Altar mit Petroleum übergossen. Die in der Sakristei befindlichen Opferstühle wurden zertrümmert, doch fanden die Kirchrenten darin kein Geld vor.

**Unterriedel.** Der Gesirrhauer Adam Spidde, der eine Jahre nach Ostern machte und sich auf dem Rückwege befand, geriet mit seinem Gesirrhauer auf dem großen Hohensteiner Berge (Spannberg) in den linken Seiten-graben. Der Wagen, der mit schweren Rissen und Holz-verschlägen beladen war, stürzte um, Spidde kam darunter zu liegen und wurde todtgedrückt.

**Johannstein-Gränthal.** Bei einer Rekonstruktion im Kreditverein wurde ein Fehlbetrag von einigen tausend Mark festgestellt. Das Defizit liegt mehrere Jahre zurück und der Kassencollector des Vereins ist inzwischen verstorben. **Eibenroda.** Der Besuch der hiesigen Gegend war in diesem Jahre sehr stark; die Waldhäuser auf dem Auersberg und dem nahen Ziele waren sehr gut besucht. In 14 Orten der Umgebung kamen 2500 Personen für einen längeren Aufenthalt zur Anmeldezeit. Die hiesige Schlierbergische hatte in diesem Jahre 126 Besucher. Durch die hiesige Stadt wird am Ziel eine neue Nadelbahn angelegt und die bestehende verbessert.

**Murzdorf.** Ein Fleischerhändler in einem Orte nördlich von Bergschneide begab sich kürzlich mit einem Freunde auf die Reise ins Erzgebirge, um sich Tabakspfeifen einzuschaffen. Um sie nicht unnützlich zu verlieren, verstand man es, die Wate unvergessen über die Grenze zu bringen. Zwischen Schletteau und Scheibenberg öffnete man das Paket, um sich am Anblicke der dazwischen liegenden zu ergötzen. Ein mitanwesender Steuerbeamter befand sich dieselben auch und wünschte hierauf die Hoheitsgrenze zu sehen. „Freilich, die Wate ist hier, in sie hat er mit hergezing“, war die biederer Antwort des Fleischerhändlers. Der Beamte, damit nicht zufrieden, verlangte nicht nur des Packers Namen zu wissen, er konstatirte auch noch die Pfeifen, die freilich nun doch etwas teurer werden dürften.

**W. In Wanne bei Altdorf** gestanden sich kürzlich zwei Freunde ihre gegenseitig verübt Verbrechen zu. Der eine kaufte das Verbrechen, der andere bot es an und meinte, daß sein Freund täglich zwei Onsen und eine Krone ausgeben würde. Die Wane wurde unverändert, erwiderte sich als wäre und so wurde der Dieb festgenommen. Dieser aber erzählte nun auch, was ihm der Angeber erzählt habe, nämlich der Verbrechen von mehreren Beschäftigten und ein Scherenschnitt zu sein. Da die Verkäufer dieser

**Wannitz bei Altdorf** gestanden sich kürzlich zwei Freunde ihre gegenseitig verübt Verbrechen zu. Der eine kaufte das Verbrechen, der andere bot es an und meinte, daß sein Freund täglich zwei Onsen und eine Krone ausgeben würde. Die Wane wurde unverändert, erwiderte sich als wäre und so wurde der Dieb festgenommen. Dieser aber erzählte nun auch, was ihm der Angeber erzählt habe, nämlich der Verbrechen von mehreren Beschäftigten und ein Scherenschnitt zu sein. Da die Verkäufer dieser

**Wannitz bei Altdorf** gestanden sich kürzlich zwei Freunde ihre gegenseitig verübt Verbrechen zu. Der eine kaufte das Verbrechen, der andere bot es an und meinte, daß sein Freund täglich zwei Onsen und eine Krone ausgeben würde. Die Wane wurde unverändert, erwiderte sich als wäre und so wurde der Dieb festgenommen. Dieser aber erzählte nun auch, was ihm der Angeber erzählt habe, nämlich der Verbrechen von mehreren Beschäftigten und ein Scherenschnitt zu sein. Da die Verkäufer dieser

### Vermishtes.

**Der erste Kriegskorrespondent.** Der Kriegskorrespondent ist ein Kind des 19. Jahrhunderts, und der erste Journalist, der als Kriegskorrespondent einen ganzen Feldzug mitmachte, war Lewis Craneifer. Vorher hatte sich das Publikum damit begnügt, durch amtliche Berichte, durch Regierungsverordnungen und durch die Befehle der Offiziere und ihre Angehörigen über Kriegsergebnisse sich informieren zu lassen. Lewis Craneifer war, wie der Hiesige mittel, ein Redaktions-mitglied der Bonner Morning Post. Als im Jahre 1854 die Württembergische Partei auf besondere Nachrichten über den Gang der Karlsruher Kriege legte und ihr von dem Chef-Redakteur der Morning Post Lewis Craneifer als der hierfür geeignete Mann genannt wurde, trat der erste Kriegskorrespondent sein Amt an: Craneifer fuhr sofort nach Spanien und schloß sich dem Carlischen Heere an, das damals die baskischen Provinzen verteidigte, um auf Madrid zu marschieren. Er machte den ganzen Feldzug mit und lieferte so ausgezeichnete Schilderungen der militärischen Operationen, insbesondere der Dispositionen der Carlischen Führer Cabrera und Zumalacartequi, daß er nach seiner Rückkehr sogar zum Herzog von Wellington gebeten wurde, um dem Felden von Waterloo über die einzelnen Phasen des Krieges Bericht zu erstatten.

**Die russische Ballett in der Mode.** Die Lumpen, die das russische Ballett in Paris und London gestiftet hat, haben auch in der Mode ihre Spuren hinterlassen. Es tauchen in letzter Zeit groteske mit einer Uebersülle von Garnierung geschmückte Gewänder auf, schwere pelzverbrämte Kostüme von wunderlich ostlichem Schnitt, die die Salons der vornehmen Gesellschaft beinahe zu Wäskensälen umgestalten. Wie ein Modereportagefasser von Lady's Pictorial mittel, verdanken diese Phantasiepoletten ihren Ursprung dem Vorbild der russischen Tänzerinnen. Besonders die prächtige Ausstattung des Ballets „Schéhérazade“, das Motive aus Tausend und einer Nacht zu einer bunten Eigenfolge verwandelt, hat bei den eleganten Pariserinnen unaussprechliche Eindrücke zurückgelassen und in ihnen den Ehrgeiz erregt, die Kostümvunder, von denen sie auf der Bühne entzückt waren, in die Salons zu verpflanzen. Sie können sich daher gar nicht genug tun, ihre Gewänder mit goldenen und silbernen Spitzengeweben zu umhüllen, sie mit Perlen- und Korallenfäden zu überziehen und die ganze schwere Braut bunter Steine und leuchtender Ornamente über sie auszubreiten, die bisher ein Vorrecht in der Schmuckkunst des alten Orient waren. Diese orientalischen Anklänge sind nun mit russischen Remineszenzen vermischt. An den Gesellschafts- und Ballsalons erscheinen prächtige Pelzverbrämungen; die Hüftformen sind beißtqueues mit led wehenden Federn, und man schmeißt in der Herrlichkeit farbige leuchtender Untergewänder aus Seide und Seidenmuffeln. Nach der Herrschaft der Kimonos scheint nun die Beschäftigung zu haben, ein Diebingskleidungsstück der eleganten Pariserin zu werden.

Wichtige Berliner Aktien-Kurse	Kurs
4% Deutsche Reichsbank	101.60
3 1/2% Bergl.	91.75
4% Dresdner Bank	102.00
3 1/2% Bergl.	91.75
Dresdner Bank	101.50
Deutsche Bank	101.50
Beit. Handelsges.	104.40
Dresdner Bank	101.50
Darmstädter Bank	102.50
Nationbank	102.10
Preuss. Landbank	101.30
Österr. Bank	101.50
Reichsbank	101.50
Wannitz bei Altdorf	91.75
Wannitz bei Altdorf	91.75
Wannitz bei Altdorf	91.75
Wannitz bei Altdorf	91.75
Wannitz bei Altdorf	91.75
Wannitz bei Altdorf	91.75
Wannitz bei Altdorf	91.75
Wannitz bei Altdorf	91.75
Wannitz bei Altdorf	91.75
Wannitz bei Altdorf	91.75
Wannitz bei Altdorf	91.75

